

BEITRÄGE ZUR NAMENFORSCHUNG

NEUE FOLGE

Herausgegeben von

ROLF BERGMANN · ULRICH OBST · RUDOLF SCHÜTZEICHEL
JÜRGEN UNTERMANN

Redaktion: Henning von Gadow

Band 24 (1989) Heft 3/4

SONDERDRUCK



CARL WINTER · UNIVERSITÄTSVERLAG · HEIDELBERG

Robert Nedoma

Matronae Amfratninae

In Eschweiler-Fronhoven (Kreis Aachen) wurde bei Ausgrabungen im Jahre 1980 ein römischer Tempelbezirk entdeckt¹. Die Mehrzahl der Inschriften besteht aus Weihungen an zwei Matronengruppen, von denen die *Alaferhuiae* bereits registriert waren. Bis dahin noch unbekannt waren hingegen die *Matronae Amfratninae*, die in insgesamt dreizehn (mehr oder weniger fragmentarischen) Inschriften bezeugt sind. Die Namenform *Amfratn-* ist achtmal, *Amratn-* dagegen einmal belegt. Für beide Varianten kommt noch je ein unsicherer Beleg hinzu². Die Funde stammen aus der Blütezeit des niederrheinischen Matronenkults und sind mit etwa a. 150 bis a. 230 nach Christus zu datieren.

Die Etymologie des Matronenbeinamens ist noch ungeklärt³. Ch. B. Rüger weist in mehreren Arbeiten auf mögliche Zusammenhänge zwischen gallisch-germanischen Kurien, die als eine Art männerbündische Kultvereine aufzufassen seien, und Matronenverehrung hin⁴. Mit den *Am(f)ratninae* bringt er die zweimal belegte⁵ *curia Amratnina* in Verbindung. In sprachlicher Hinsicht stellt Ch. B. Rüger⁶ sowohl den

¹ W. Gaitzsch, *Bonner Jahrbücher* 182 (1982) S. 487–491; Ch. B. Rüger, *Römische Inschriftenfunde aus dem Rheinland 1978–1982*, *Epigraphische Studien* 13 (1983) S. 111–166, hier S. 115ff.

² H. Reichert, *Lexikon der altgermanischen Namen (Thesaurus Palaeogermanicus 1)*, I: Text, Wien 1987, S. 45; dazu II: Register, erstellt von R. Nedoma und H. Reichert, Wien [im Druck]. – Bei Abfassung des Manuskriptes noch nicht erschienen ist Ch. B. Rüger und B. Beyer-Rotthoff, *Index epigraphischer Zeugnisse mehrzahliger weiblicher Gottheiten in den lateinischen Provinzen des römischen Reiches (Epigraphische Studien 15)*.

³ Der Name fehlt etwa in der jüngst erschienenen Zusammenstellung von M. Gysseling, *Nordostgallische Götternamen*, in: *Althochdeutsch*, herausgegeben von R. Bergmann, H. Tiefenbach und L. Voetz, Heidelberg 1987, II, S. 1296–1304.

⁴ *Gallisch-germanische Kurien*, *Epigraphische Studien* 9 (1972) S. 251–260; *Epigraphische Studien* 13, S. 122; *Beobachtungen zu den epigraphischen Belegen der Muttergottheiten in den lateinischen Provinzen des Imperium Romanum*, in: *Matronen und verwandte Gottheiten (Beihefte der Bonner Jahrbücher 44)*, Köln 1987, S. 1–30, hier S. 18f., 28f.

⁵ CIL. XIII 7859; Ch. B. Rüger, *Epigraphische Studien* 9, S. 251ff.

⁶ *Epigraphische Studien* 9, S. 257 mit Anmerkung 23; *Matronen und verwandte Gottheiten*, S. 15. – Dabei läßt Ch. B. Rüger das Verhältnis zwischen seinem Rekonstrukt **Amrahenae* und der belegten Form *Amfratninae* offen. Die Erklärung als 'umgangssprachliche Schwäche des ein-

Matronennamen als auch den Kuriennamen zu **Ambra* (< idg. **ṛ̥b(h)-rā-*), einem Flußnamenstamm wohl keltischer Herkunft⁷. Die lautlichen Zusammenhänge und die Beschaffenheit des Suffixkonglomerates können dabei allerdings nicht zufriedenstellend erklärt werden.

Freilich wird man gerade wegen des signifikanten Reibelautes der weit-aus häufiger bezugten Form germanische Etymologie annehmen wollen. So hat G. Neumann⁸ jüngst versucht, den Matronenbeinamen aus dem Germanischen zu erklären. Er geht dabei von einem Grundwort *amra-* aus, dessen genaue Zuordnung offen gelassen wird (zu einem germanischen Adjektiv **ampra-* 'bitter' [aisl. *apr* 'scharf, hart'; ae. *ampre* f. n, ahd. *ampfaro* m. n, -a f. n 'Sauerampfer'] oder zum Pflanzennamen ahd. *amar* m. a, *amaro* m. n 'Emmer, Sommerdinkel', weniger wahrscheinlich zum Vogelnamen spätahd. *amaro* m. n, as. *amer* m., ae. *amore* f. n 'Ammer'). Hierbei sind jedoch, wie G. Neumann anmerkt, die Artikulationsart des eingeschobenen *f* (die Gruppe *mr* hat im Germanischen normalerweise eine labiale Media als epenthetischen Konsonanten, z. B. aisl. *timbra*) sowie die Beschaffenheit des Suffixes *-atn-* nicht ausreichend zu erklären. Insgesamt gesehen bleibt die Analyse also unergiebig.

Mein Vorschlag geht von der *lectio difficilior*, also von *Amfratninae*, aus und beruht auf einer anderen Segmentierung. Zunächst läßt sich als Präfix **an(a)-* 'an' abtrennen, das sich hier an die labiodentale Spirans assimiliert findet. Wie im Falle der *Andrusteihae* bleibt die relativ früh auftretende Synkope des Fugenvokals bemerkenswert. Der zugrundeliegende Nominalstamm lautet **frapn-*. Die Annahme, daß *t* die graphische Realisation von germ. **p* darstellt, bereitet keine Schwierigkeiten. Der Matronenbeiname ist dann zu den althochdeutschen Etyma (*gi-*) *frad* Adj. 'tüchtig; wirksam, bewirkend; überzeugend', (*gi-*) *fradi* f. *ī(n)* 'Eifer; Wirksamkeit (einer Person), Einfluß; Erfolg'⁹ zu stellen¹⁰.

gezogenen Frikativs' (Epigraphische Studien 13, S. 147) ist jedenfalls unbefriedigend. Nicht recht einleuchten will, daß er mehrmals von '*Matronae Amrahenae et Amfratninae*' spricht (Matronen und verwandte Gottheiten, S. 18; ähnlich S. 13, 15).

⁷ S. H. Krahe, Süddeutsche Flußnamen, IV, PBB. 71 (1949) S. 470–479, hier S. 478f.; J. Pokorny, Indogermanisches etymologisches Wörterbuch, I, Bern-München 1959, S. 316; H. Krahe, Unsere ältesten Flußnamen, Wiesbaden 1964, S. 90f. (zu gall. *ambe* 'rivo'). – A. Schmid, Die ältesten Namensschichten im Stromgebiet des Neckar, II, BNF. 13 (1962) S. 53–69, 97–125, 209–227, hier S. 119f., läßt die Entscheidung zwischen keltischer und 'illyrischer' Provenienz offen.

⁸ Die germanischen Matronen-Beinamen, in: Matronen und verwandte Gottheiten (Anmerkung 4), S. 103–132, hier S. 124f.

⁹ Althochdeutsches Wörterbuch, begründet von E. Karg-Gasterstädt und Th. Frings, III, herausgegeben von R. Grosse, Berlin [Ost] 1971–1985, Sp. 1200.

¹⁰ Die Zusammenhänge mit got. *frapi* n. *ja* 'Verstand, Einsicht', *frapjan* st. V. VI 'verstehen'

Die beiden Substantiva sind Adjektivabstrakta (Typ got. *mikilei*, Gen. *mikileins* zu *mikils*). In *Amfratninae* wäre demnach das Nasalformans noch vorhanden. Vergleichbare Synkopen begegnen in Matronenbeinamen wie *Alusneihae* (< **aluz-ōn-*; zum Baumnamen nhd. *Erle*)¹¹ oder der Form *Rumnehis* neben *Rumanehis*. Allerdings bleibt die genaue Beschaffenheit der suffigalen Erweiterung unklar. Das auffällige Schwanken des Adjektivsuffixes zwischen den Varianten *-in-*, *-ihen-* und *-ineh-*, das in dieser Form (soweit ich sehe) keine Entsprechungen in anderen Matronenbeinamen hat, zeigt jedoch, daß die Bildungsweise des Beinamens zur Zeit der Abfassung der Inschriften offenbar nicht mehr einsichtig war. (Ansonsten würden die letzten beiden Varianten eher auf Ableitung von einem topographischen Namen weisen.) Schließlich bleibt auch der eigentümliche *f*-Schwund, der zur Form *Amratn-*geführt hat, außerhalb lautgesetzlicher Gegebenheiten. Ob hier Anklänge an die (allerdings nur einmal belegten) *Ratheihae* hereingespielt haben, bleibt ungewiß.

Demnach kommt im Beinamen der günstige Einfluß, die Wirksamkeit der Matronen und damit ihr hilfreiches Wesen zum Ausdruck. Aus dem mit einem gewissen Grad an Wahrscheinlichkeit deutbaren Vergleichsmaterial stehen den *Amfratninae* Matronenbeinamen wie *Audrinehae* (am ehesten doch zu germ. **audana-* '[vom Geschick] bestimmt'), *Fa(c)hine(i)his* (zu germ. **fahana-* 'froh') oder *Lubicae* (zu germ. **lubja-* 'Heilmittel', wenn nicht als **Libycae* aufzufassen) in semantischer Hinsicht am nächsten¹². Wie bereits S. Gutenbrunner anmerkt¹³, ist es eigentlich überraschend, daß der hilfreiche Charakter der Matronen in den Beinamen selbst kaum angesprochen wird. Die vorgeschlagene Deutung der *Amfratninae* wäre ein Hinweis auf jenen Aspekt.

(zur idg. Wurzel **pret-* 'wahrnehmen; erkennen, verstehen' [J. Pokorny, Indogermanisches etymologisches Wörterbuch, I, S. 845]) lasse ich hier unerörtert.

¹¹ So G. Neumann, *Matronen und verwandte Gottheiten*, S. 124. – Anders R. Simek, *Lexikon der germanischen Mythologie* (Kröner 368), Stuttgart 1984, S. 17, s.v.

¹² Belege bei H. Reichert, *Lexikon der altgermanischen Namen*, I, S. 96 [ein Beleg *Autriahe-* neben den anderen Formen auf *-ineh-*], 264f., 477. – Die Etymologien stammen von S. Gutenbrunner, *Die germanischen Götternamen der antiken Inschriften* (Rheinische Beiträge und Hilfsbücher zur germanischen Philologie und Volkskunde 24), Halle/Saale 1936, S. 168, 185f., 187f., 190. – Von einschlägigen neueren Arbeiten sind etwa (teilweise mit abweichenden Deutungen) anzuführen: H. Birkhan, *Germanen und Kelten bis zum Ausgang der Römerzeit* (Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Phil.-hist. Kl., 272), Wien 1970, S. 528, 535 mit Anmerkung 1661; A. Tovar, *Germanische Wortbildungen in römischen Inschriften am Rhein*, in: *Scritti in onore di Giuliano Bonfante*, Brescia 1976, II, S. 1085f., 1088, 1096; G. Neumann, *Matronen und verwandte Gottheiten*, S. 118f.

¹³ *Germanische Götternamen*, S. 168.